

## Trübe Wasser

Es stand einmal ein Menschlein an einem trüben Teich. Das Wasser erschien ganz braun, nirgends eine klare Stelle. Man konnte nichts darin erkennen und auch den Boden des Teiches nicht sehen. Das Licht, das auf die Wasseroberfläche fiel, wurde nicht gespiegelt. Fast hätte man meinen können, es wäre von der bräunlichen Brühe verschluckt worden. Ein trostloser Anblick: Ringsherum war alles vermodert und leblos. Trauriger Weise waren auch keine Tiere zu sehen, weder um den Teich herum noch im Wasser. Stattdessen machte sich ein modriger Geruch bemerkbar und die Luft trug kaum Sauerstoff. Das Atmen fiel einem hier richtig schwer.

Diese Situation machte das Menschlein nachdenklich. Was steckte hinter diesem Zustand? Wo lag die Ursache dafür?

Neugierig ging es um den Teich herum und hielt Ausschau, ob man etwas erkennen konnte. Nach ein paar Schritten bekam es die Antwort: Etwas weiter entfernt sah es einen Hügel aus Steinen, alten verfaulten Zweigen und angeschwemmten Gräsern. Dieses Sammelsurium hatte den Zulauf in den Teich blockiert, das klare Wasser konnte nicht weiter fließen. Stattdessen wurde es in das umliegende Gelände geschwemmt, wo die übermäßige Nässe nichts Gutes anrichtete: Die Wiesen und Felder waren massiv versumpft, vieles begann bereits zu faulen. Direkt um den Teich hatte sich Leblosigkeit und Moder ausgedehnt und hier drohte ebenfalls Übles. „Interessant, seeeehr interessant!“ dachte das Menschlein.

Mit nachdenklichem Blick fragte es sich: „Was würde wohl geschehen, wenn das alles beseitigt werden würde? Wie würde sich alles verändern?“

Sein Tatendrang war geweckt. Beherzt ging es an die Arbeit und beseitigte Stück für Stück des Stau-Berges. Am Ende floss das frische Wasser wieder sanft in den Teich, als hätte es die Barriere nie gegeben. Wie durch Zauberhand klärte sich das Gewässer, der Schlick setzte sich ab und formte einen fruchtbaren Streifen am Ufer. Der Urgrund des Teiches wurde durch die Strömung nach und nach freigelegt - er war mit wunderschönen Kieselsteinen bedeckt, die im Sonnenlicht strahlten. Endlich konnten sich die Wiesen und Felder wieder erholen, das überflüssige Wasser versickerte oder wurde von der Sonne verdunstet.

Nach einiger Zeit siedelten sich am und im Teich wunderschöne Pflanzen an, Schilfrohr und Sumpfdotterblume, Sumpfschwertlinie und Seerosen. Libellen, Bienen und Schmetterlinge kamen herbei, freuten sich über die Vegetation und lockten wiederum andere Tiere an. Der Ort verwandelte sich zu einer wunderschönen Oase der Natur, voller Frieden und Schönheit. Was das Menschlein jedoch am meisten freute, war das Leben, das hier wieder spürbar war. Intensives, summendes, duftendes Leben. Es atmete tiiiiief ein und füllte seine Lungen mit Sauerstoff. Augenblicklich fühlte es eine wunderbare Regeneration und ein Schub neuer Energie. Das Licht spiegelte sich im klaren Wasser des Teiches und als das Menschlein sich über die Wasseroberfläche beugte, konnte es jetzt sein fröhliches Gesicht erkennen. „Wie gut, dass ich das alte Zeug weggeräumt habe!“ dachte es und klopfte sich auf die Schulter. Es war so glücklich und dankbar für diesen Ort: Einem Kraftort voll pulsierender Natur, purer, Freude, herrlichem LEBEN! Einfach schön!

*Simone Irrgang im Februar 2024*